

Schritte international Neu 5

Transkriptionen zum Arbeitsbuch

Lektion 1 Glück im Alltag

Schritt C Übung 16a und c

vgl. Seite AB 15

Schritt D Übung 20

Moderatorin: Zu Besuch in der Sendung ist heute der bekannte Glückscoach und Berater Hans-Peter Wildmoser. Er ist Autor mehrerer Bücher: u.a. „Wirklich glücklich sein“ und „Das Glück erkennen“ und spricht heute darüber, was Glück für ihn bedeutet. Herr Wildmoser, hat eigentlich auch ein Glückscoach manchmal Pech?

Herr Wildmoser: Ja, sicher. Wie wir alle. Eigentlich wollte ich heute schon um 10.30 Uhr losfahren, um vor dem Interview noch etwas Zeit zu haben, aber ich habe den Zug verpasst. So musste ich mich am Ende ganz schön beeilen, um noch pünktlich zu unserem Interview zu kommen.

Moderatorin: Na, das haben Sie ja noch gut geschafft! Und wann waren Sie das letzte Mal so richtig glücklich?

Herr Wildmoser: Ich glaube, als ich heute Morgen nach einer längeren Reise in meiner Wohnung wach geworden bin. Da habe ich gedacht, wie schön es ist, in meinem eigenen Bett aufzuwachen – in meiner sonnigen Wohnung. Keiner kann mich stören, wenn ich es nicht will. Wunderbar!

Moderatorin: Was genau bedeutet denn Glück für Sie?

Herr Wildmoser: Wissen Sie, ich unterscheide zwischen dem kleinen und dem großen Glück. Viele Menschen glauben ja nur an das große Glück. Sie möchten im Lotto gewinnen, ein großes Auto oder ein Haus besitzen, endlich den Traummann oder die Traumfrau kennenlernen. Sie meinen, erst dann können sie glücklich sein. Klar, so was ist natürlich toll, wenn es passiert. Aber Glück liegt für diese Menschen immer nur in der Zukunft. Es ist etwas,

das vielleicht irgendwann mal passiert. Aber dabei achten sie nicht auf das Hier und Jetzt und verpassen das Glück, das direkt vor ihrer Nase liegt.

Moderatorin: Wie sieht denn das Glück aus, das direkt vor meiner Nase liegt?

Herr Wildmoser: Nun ja, das Glück kommt meist nicht laut daher, sondern oft kommt es ganz leise. Plötzlich ist es da. Glück sind oft die kleinen, leisen Momente. Es kann das Lachen von einem Kind sein, ein freundliches Gespräch mit einem Fremden oder die ersten Blumen nach einem langen Winter. Glück bedeutet für mich auch eine gute Tasse Kaffee. Wenn dann noch ein netter Mensch neben mir sitzt, denke ich mir, was will ich mehr?

Moderatorin: Ist das nicht ein bisschen wenig, um glücklich zu sein?

Herr Wildmoser: Ganz und gar nicht. Was ich sagen will, ist: Man kann lernen, das Glück besser zu erkennen. Es ist eigentlich überall. Glück kann bedeuten, immer wieder Dinge zu tun, die mir Freude machen oder mir in diesem Moment einfach guttun. Dafür muss ich natürlich wissen, was das ist – das kann bei jedem etwas anderes sein. Vielleicht ist es ein Essen, das mir besonders gut schmeckt, oder ein schönes Buch, das ich in Ruhe lesen kann. Eigentlich weiß jeder, was einen glücklich macht. Man muss nur ehrlich zu sich selbst sein und es sich dann erlauben.

Moderatorin: Wie genau meinen Sie das?

Herr Wildmoser: Wenn ich meine innersten Wünsche kenne, dann sollte ich sie mir auch hin und wieder erfüllen, wenn das möglich ist. Und ich spreche jetzt nicht von dem neuesten Sportwagen. Denn wie wir alle wissen: Glück kann man nicht kaufen. Aber es gibt da noch einen anderen wesentlichen Punkt: Es macht auch glücklich, etwas Neues auszuprobieren. Vielleicht überlegen Sie schon länger, ein Instrument zu erlernen? Dann tun Sie es doch! Oder Sie möchten eine neue Sprache lernen? Dann suchen Sie sich einen Kurs in einer Sprachenschule. Oder Sie möchten in Ihrer Freizeit Fußball spielen? Fragen Sie herum, wo es eine Hobby Mannschaft gibt. Werden Sie aktiv! Dafür ist man nie zu alt.

Moderatorin: Das klingt wirklich motivierend! Haben Sie denn noch einen abschließenden Tipp für alle, die glücklicher leben wollen?

Herr Wildmoser: Aber sicher. Es ist allgemein bekannt, dass man glücklich wird, wenn man andere Menschen glücklich macht. Das habe auch ich in meinem Leben immer wieder erfahren. Anderen Menschen etwas zu geben tut einem selbst gut. Und damit meine ich nicht Geld, sondern das, was der andere am meisten braucht. Das kann ein Gespräch sein, Zeit, die ich einer Person

schenke, Unterstützung, die ich ihr anbiete. Ich helfe z. B. seit mehreren Monaten regelmäßig im Bürger-Café in meinem Ort mit. Dorthin kommen viele Menschen, wenn sie Hilfe suchen. Ich habe dabei viel gelernt und neue Freundschaften geschlossen – das hat mein Leben wirklich bereichert.

Moderatorin Herr Wildmoser, wir danken Ihnen für das interessante Gespräch. Liebe Hörer, wenn Sie noch Fragen an Herrn Wildmoser haben, können Sie jetzt im Studio anrufen unter 089-27 34 ...

Fokus Beruf Sich auf einer Jobmesse präsentieren Übung 3

Herr Peters: ... dann melde ich mich in den nächsten Tagen bei Ihnen, Herr Lange. Auf Wiedersehen!

Alexandra: Guten Tag, mein Name ist Alexandra Pinto Nunes. Ich habe einen Termin für 11.30 Uhr vereinbart. Sind Sie Herr Peters?

Herr Peters: Ja, das bin ich. Guten Tag, Frau Pinto Nunes. Ich freue mich, Sie kennenzulernen. Kommen Sie doch hier herein, hier haben wir Ruhe für das Gespräch.

Alexandra: Danke.

Herr Peters: Setzen Sie sich doch bitte. Darf ich Ihnen vielleicht etwas zu trinken anbieten?

Alexandra: Ja, sehr gern. Ein Glas Wasser wäre nett, danke sehr.

Herr Peters: So, Frau Pinto Nunes. Wollen Sie sich vielleicht kurz vorstellen und erzählen, warum Sie heute hier sind?

Alexandra: Sehr gern. Also, mein Name ist Alexandra Pinto Nunes, ich bin 25 Jahre alt und vor nicht ganz zwei Jahren aus Portugal nach Deutschland gekommen. Ich studiere in Aachen im Masterstudiengang Nachhaltige Energieversorgung. Demnächst mache ich meinen Abschluss. Danach würde ich gern in Deutschland arbeiten, sehr gern in einer großen Firma. Deshalb wollte ich mich bei Ihnen vorstellen.

Herr Peters: Schön ... die RWTH Aachen ist auch eine sehr angesehene Universität.

Alexandra: Ja, ich habe mich auch sehr gefreut, als ich den Studienplatz dort bekommen habe.

Herr Peters: Sie sprechen sehr gut Deutsch. Haben Sie das erst vor dem Studium gelernt?

Alexandra: Nein, nein, ich habe die deutsche Schule in Porto besucht.

Herr Peters: Aha, interessant. Haben Sie denn schon erste Berufserfahrung?

Alexandra: Ja, nach meinem Bachelorabschluss in Elektrotechnik habe ich ein Jahr lang in Porto bei einem Stromerzeuger gearbeitet. Dort bin ich mit dem Thema Energieversorgung in Kontakt gekommen. Dann habe ich mich entschieden, weiter zu studieren, in Deutschland!

Herr Peters: Kennen Sie unsere Firma denn bereits?

Alexandra: Ja, ich habe schon Ihr Firmenprofil auf Ihrer Webseite im Internet angesehen und mich über Ihre Arbeitsfelder informiert. Sie sind ein sehr bekanntes Unternehmen im Bereich erneuerbare Energien.

Herr Peters: Ah, das freut mich, dass Sie sich so für unsere Firma interessieren. In welchem Bereich würden Sie denn gern arbeiten?

Alexandra: Ich interessiere mich besonders für den Netzausbau für erneuerbare Energien.

Herr Peters: Aha. Und wo, würden Sie sagen, liegen Ihre Stärken und was können Sie besonders gut?

Alexandra: Ich arbeite sehr gern im Team und habe besonders viel Erfahrung in Betriebstechnik. Ich bin aber auch offen für neue Aufgaben und lerne sehr schnell.

Herr Peters: Aha, interessant ... Nun, wir würden natürlich gern das Ergebnis Ihres Abschlusses abwarten ... Aber ich habe da einen Vorschlag für Sie. Warum machen Sie nicht erst einmal ein Praktikum bei uns im Bereich Netzausbau? So können Sie uns und wir Sie schon einmal besser kennenlernen, während Sie auf Ihr Masterzeugnis aus Aachen warten. Wenn Sie das Zeugnis bekommen haben, können Sie sich immer noch bei uns um eine Stelle bewerben. Ihre praktischen Erfahrungen wären bei der Bewerbung sicherlich ein Pluspunkt.

Alexandra: Ja, das ist eine gute Idee. Ich beende mein Studium Ende Juli. Wann könnte ich denn mit dem Praktikum beginnen?

Herr Peters: Am besten wäre es nach dem Sommer, Anfang September. Da sind dann auch wieder alle Kollegen aus dem Urlaub zurück.

Alexandra: Das klingt sehr gut. Das würde ich gern machen. Ist es denn sicher, dass ich einen Praktikumsplatz bekomme?

Herr Peters: Ich kann das leider nicht allein entscheiden. Aber ich nehme Ihre Bewerbungsunterlagen gleich mit, wenn Sie möchten, und leite sie an Herrn Sunder, unseren Personalchef weiter. Bitte rufen Sie mich nächste Woche noch einmal an, dann kann ich Ihnen mehr dazu sagen. Hier haben Sie meine Kontaktdaten.

Alexandra: Vielen Dank, das mache ich bestimmt. Auf Wiedersehen.

Herr Peters: Auf Wiedersehen.

Lektion 2 Unterhaltung

Schritt B Übung 20

vgl. Seite AB 27

Schritt B Übung 21

- | | |
|-----------------------|-----------------------------|
| a männlich | e sympathisch |
| b asiatisch | f hoffentlich |
| c glücklich | g selbstverständlich |
| d elektronisch | h ausländisch |

Schritt B Übung 22

- | | |
|-----------------------|----------------------|
| a persönlich | e alltäglich |
| b fantastisch | f unglaublich |
| c elektronisch | g spanisch |
| d optimistisch | h erfolgreich |

Schritt D Übung 28a

Reporterin: Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer von Radio RW. Herzlich willkommen zur Sendung „Wir fragen“. Heute stehen wir vor dem Einkaufszentrum „Forum“ in Bochum und wollen Ihre Meinung hören. In unserer Welt der digitalen Medien wie Computer, Tablets und Smartphones ist die Zeitung aus Papier längst nicht mehr so wichtig wie vor 100 Jahren und auch das Fernsehen spielt nicht mehr so eine große Rolle wie noch vor 50 Jahren. Das Angebot an Nachrichten wird aber immer größer. Deshalb wollen wir von Ihnen wissen: Wie informieren Sie sich über aktuelle Ereignisse? ... Hallo, darf ich Sie etwas fragen?

Übung 28b

Reporterin: Das Angebot an Nachrichten wird aber immer größer. Deshalb wollen wir von Ihnen wissen: Wie informieren Sie sich über aktuelle Ereignisse? ... Hallo, darf ich Sie etwas fragen?

Mann: Oh, Sie sind vom Radio. Ja, klar. Worum geht es denn?

Reporterin: Wir wollen heute wissen: Wie informieren Sie sich über Politik und andere aktuelle Nachrichten?

Mann: Ja, also, Politik finde ich ziemlich langweilig. Und Zeitung lese ich gar nicht, obwohl meine Eltern eine Tageszeitung abonniert haben. Ich könnte die lesen, aber ... Na ja, ich lese sie nur, wenn etwas Besonderes passiert ist und mir jemand davon erzählt hat. Ab und zu suche ich Informationen darüber im Internet.

Reporterin: Und sehen Sie Nachrichten im Fernsehen an?

Mann: Nee, nur zufällig mal, wenn meine Eltern Nachrichten gucken und ich komme ins Wohnzimmer, dann setze ich mich schon mal dazu.

Reporterin: Vielen Dank!

Reporterin: Und Sie? Darf ich Sie auch fragen, wie Sie sich informieren?

Frau: Sie meinen über Politik und so?

Reporterin: Ja, genau. Tagesereignisse.

Frau: Ich interessiere mich sehr dafür und informiere mich ständig. Wissen Sie, ich mache das so: Ich gehe oft in ein Café – direkt neben meinem Büro –, dort gibt es drei verschiedene Tageszeitungen, die ich alle kostenlos lesen kann. Ich trinke einen Kaffee, der kostet 2,80 Euro und dabei lese ich die drei Zeitungen. So kann ich mich informieren und bezahle nur für den

Kaffee, also 2,80 Euro. Na ja, manchmal trinke ich auch zwei Kaffee oder esse ein Croissant, dann ist es natürlich teurer.

Reporterin: Und informieren Sie sich dann zu Hause auch noch weiter?

Frau: Abends schaue ich dann meistens noch die Nachrichten im Fernsehen, aber das schaffe ich nicht immer, weil ich zwei Mal in der Woche zum Sport gehe.

Reporterin: Vielen Dank. Das war sehr interessant und ein guter Tipp!

Reporterin: Da sehe ich gleich noch einen Kandidaten – entschuldigen Sie, darf ich Sie auch fragen, wie Sie sich informieren?

Mann: Sicher. Für mich ist das etwas schwierig. Ich komme aus Indien und mich interessieren vor allem die Nachrichten aus Indien. Im Internet findet man meistens nur kurze Informationen, zumindest wenn sie kostenlos sind. Also gehe ich am Wochenende in die Bibliothek – die ist gleich hier bei mir um die Ecke. Dort gibt es zwei indische Tageszeitungen, die ich lesen kann. Das mache ich am Samstagvormittag. In der Woche habe ich wenig Zeit.

Reporterin: Und wie informieren Sie sich unter der Woche?

Mann: Da lese ich nur die Überschriften im Internet, das sind dann Informationen über Politik und Kultur in Deutschland. Leider verstehe ich nicht alles, weil ich viele Wörter und Namen nicht kenne. Manchmal frage ich dann meine Nachbarn.

Reporterin: Vielen Dank. Ja, liebe Hörerinnen und Hörer, damit sind wir auch schon am Ende unserer Sendung „Wir fragen“. Bleiben Sie dran, denn jetzt folgen die Nachrichten.

Fokus Beruf Einen Praktikumsplatz finden Übung 1

Linus: Oh, hi, Brittany. Ist hier noch frei? Kann ich mich zu dir setzen?

Brittany: Hallo, Linus. Ja klar, setz dich. Ich sehe, du hast auch das Hühnerfleisch mit Reis genommen. Das war ein Fehler, ist heute nicht besonders gut.

Linus: Echt nicht? Mist! Aber die Suppe sah auch nicht so lecker aus.

Brittany: Sag mal, hast du dich schon um einen Praktikumsplatz gekümmert?

Linus: Nee, nicht so richtig. Ich überlege noch, was ich genau will. Ich weiß nur: Ich möchte unbedingt in einem Team arbeiten. Hier an der Uni fühle ich

mich manchmal gar nicht so wohl, so als Einzelkämpfer. Mit anderen zusammen kann ich viel besser Neues entwickeln. Ich bin in der Gruppe viel kreativer.

Brittany: Echt? Also, ich mag das nicht so gern, Gruppenarbeiten an der Uni zum Beispiel, ah neee. Ich arbeite eigentlich sehr gern allein.

Linus: Wirklich?

Brittany: Ja, ich bin zum Beispiel super im Organisieren. Wenn ich das alleine mache, dann weiß ich, was erledigt ist und was noch zu tun ist.

Tadeusz: Das ist typisch unsere Brittany, der einsame Wolf. Hi, ihr zwei, kann ich mich zu euch setzen?

Brittany: Hallo, Tadeusz. Klar! – Ich sag ja nicht, dass ich im Team überhaupt nicht arbeiten kann, aber allein ist es mir lieber.

Tadeusz: Redet ihr über das Praktikum im Sommer? Habt ihr schon was?

Brittany und Linus: Nee. Du?

Tadeusz: Leider nicht. Hatte noch keine Zeit, mich darum zu kümmern. Aber ich würde gern was mit Musik machen, also Bilder und Musik zusammenbringen. Das finde ich total interessant. Ich kenne mich in der Szene ganz gut aus, weil ich fast jedes Wochenende als DJ am Pult stehe.

Brittany: Ah, Tadeusz, du verbindest also Hobby und Beruf. Das nenne ich clever! – Ich kenne mich mit Musik ja gar nicht aus, höchstens ein bisschen mit Klassik.

Linus: Klassik?! Auf keinen Fall, ich hasse Klassik. Andere Musik ist okay, aber bei der Arbeit brauche ich das nicht. Ich will auf alle Fälle programmieren. Wozu habe ich sonst die ganzen Seminare dazu gemacht?

Tadeusz: Programmieren ist für mich nicht so interessant. Dabei fehlen mir meistens die Ideen. Ich arbeite lieber nur mit Programmen und arbeite Ideen aus.

Brittany: Stimmt, geht mir auch so. Und ich würde gern Englisch sprechen und schreiben. Ich arbeite gern an Texten, auf Deutsch und Englisch. Das wär' super.

Linus: Puh, Schreiben interessiert mich nicht so, außer Programme schreiben. Ich denke gern in Bildern, stelle mir Phantasieorte vor, die ich dann in kleine Filme einbauen kann.

Brittany: Ach, Linus, du und deine Phantasiewelten! Ich habe lieber reale Orte. Hier in Düsseldorf kenne ich mich aus, kenne Veranstaltungshallen, Messeplätze und so. Daraus würde ich gern was machen.

Tadeusz: Hm, vielleicht könnte ich ja auch mein Polnisch irgendwo nutzen.

Linus: Ja, du bist ja dank Muttersprache im Vorteil.

Tadeusz: Genau!

Brittany: Aber Spaß beiseite, Jungs. Wo sucht ihr eigentlich nach Praktikumsplätzen?

Linus: Es gibt da super Portale im Internet. Oft sogar mit Bewertungen von anderen Praktikanten, die vor dir dort gearbeitet haben.

Tadeusz: Das hört sich gut an. Kann man da auch Gesuche aufgeben?

Lektion 3 Gesund bleiben

Schritt D Übung 18

1

Volkshochschule Mainz Mitte, guten Tag. Leider sind im Moment alle Plätze belegt. Bitte versuchen Sie es zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal. Wegen der Einschreibung zu den Kursen, die jetzt im Frühjahr beginnen, rufen Sie bitte noch einmal unter der Nummer 06131/233-479 an. Vielen Dank für Ihren Anruf.

2

Praxis für Physiotherapie, Bettina Plöttner. Leider rufen Sie außerhalb der Sprechzeiten an. Diese sind wie folgt: Montag bis Freitag von 8 bis 12 und Dienstag und Donnerstag von 14 bis 20 Uhr. Für den Rückenschulkurs können Sie sich am Empfang persönlich anmelden oder telefonisch unter der Nummer 02843/6246. Der Kurs findet immer donnerstags von 9 bis 10 Uhr statt.

3

Sie haben die kostenlose Servicenummer Ihrer Krankenkasse gewählt. Mit uns sind Sie immer gut beraten. Darum – bleiben Sie dran. Wenn Sie Fragen zu unserem aktuellen Kursprogramm haben, wählen Sie die Eins. Wenn Sie sich über die neuesten Gesundheitstipps informieren möchten, wählen Sie die Zwei. Wenn Sie akute Fragen zur Gesundheit haben und mit unserem Rundum-Service verbunden werden möchten, wählen Sie die Drei. Wenn Sie mit einem Mitarbeiter verbunden werden möchten, wählen Sie die Vier.

4

Ihr Betriebsarzt rät: Lassen Sie sich auch dieses Jahr gegen Grippe impfen! Wenn Sie sich dafür entscheiden, dann kommen Sie bitte am 15. September zwischen 8 Uhr 30 und 13 Uhr ins Hauptgebäude, Zimmer 035. Eine Anmeldung hierfür ist nicht erforderlich. Denken Sie aber bitte an Ihren Impfpass. Sollten Sie ein anderes Anliegen haben, dann sprechen Sie bitte nach dem Signalton. Hinterlassen Sie dabei Ihre Rufnummer. Ich rufe Sie so bald wie möglich zurück.

Schritt E, Übung 21a

vgl. Seite AB 40

Übung 21c

vgl. Seite AB 40

Fokus Beruf Statistiken präsentieren Übung 1a und b

Dragan:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wie ihr wisst, wollen wir ja das Fitness-Angebot für die Kunden verbessern. Deshalb hat mich unser Chef Klaus gebeten, eine Umfrage unter unseren Kunden zu machen. Schließlich müssen wir wissen, was die Kunden sich wünschen. Nur so können wir eine Verbesserung des Angebots erreichen.

Ich möchte euch nun die Ergebnisse der Umfrage präsentieren. Die erste Frage, die ich gestellt habe, war: „Wie oft trainieren Sie bei uns?“ Wie ihr an der Statistik seht, kommen nur wenige jeden Tag ins Fitnessstudio. Die meisten trainieren im Durchschnitt zwei- bis dreimal pro Woche. Insgesamt kann man feststellen, dass 80 Prozent der Kunden regelmäßig bei uns trainieren. Das ist ein sehr gutes Ergebnis.

Nun wollte ich natürlich wissen, welche unserer Sportangebote den Kunden besonders wichtig sind. Am beliebtesten sind eindeutig die Geräte zum Krafttraining, die Ausdauer- und Cardiogeräte und die freien Gewichte. Fast drei Viertel haben diese schon einmal genutzt oder nutzen sie sogar regelmäßig. Von unseren Kursangeboten sind die Fahrradstunden am beliebtesten. Mehr als die Hälfte der Kunden hat schon einmal mitgemacht. Für mehr als ein Drittel ist das Training der Wirbelsäule wichtig.

Ja ... und schließlich hat mich natürlich interessiert, was die Kunden bei uns vermissen. Besonders die Frauen wünschen sich mehr Verbindung zwischen Fitness und Tanz. Und jüngere Leute wollen bouldern und klettern. Meistens zeigten sich die Kunden zufrieden mit unserem Angebot. Kritik kam meistens nur an unseren Kurszeiten von einzelnen Kursen oder die Leute wollten, dass ein Kurs häufiger stattfindet.

An erster Position der Kundenwünsche steht allerdings eine neue und größere Sauna. Viele waren der Meinung, dass sie nicht mehr zeitgemäß ist. Hier sollten wir also unbedingt etwas tun ...

Lektion 4 Sprachen

Schritt A Übung 7b

konnte – könnte; hatten – hätten; wurdest – würdest; musste – müsste; waren – wären

Schritt A Übung 8

a Ich konnte jederzeit bei meinen Freunden wohnen.

b Ich hätte fast immer Zeit.

c Ich müsste nicht unbedingt am Sonntag kommen.

d Wir waren gern bereit, bei der Arbeit zu helfen.

e Ich würde sagen, dass wir uns morgen treffen.

f Tut mir leid, ich musste gestern früher gehen.

g Du könntest auch mal deinen Chef fragen.

h Es wäre gut, wenn du mich am Wochenende anrufst.

Schritt E Übung 20 c und d

1

Reporterin: Haben Sie schon einmal überlegt, welches deutsche Wort Ihnen am besten gefällt? Weil es am schönsten klingt, wenn Sie es hören oder aussprechen? Oder weil es ein Wort mit genau dieser Bedeutung in Ihrer Muttersprache nicht gibt? Wir haben ein paar Personen auf der Straße gefragt: Was ist für Sie das schönste deutsche Wort? Hören Sie, was sie geantwortet haben. Hallo, darf ich Sie kurz stören? Ich hätte eine kurze Frage.

Frau: Ja, was wollen Sie denn wissen?

Reporterin: Was ist für Sie das schönste deutsche Wort?

Frau: Huch, was ist denn das für eine Frage? Also, ich weiß nicht ... ach ja, vielleicht das Wort Streichholzschächtelchen.

Reporterin: Und warum finden Sie das schön?

Frau: Ich finde, es klingt lustig und es ist für Nicht-Muttersprachler schwierig auszusprechen: Streich-holz-schäch-tel-chen. Es hat mir viel Spaß gemacht, es zu üben. Wenn man dieses Wort richtig aussprechen kann, dann kann man alle deutschen Wörter aussprechen und das ist doch toll, oder?

2

Reporterin: Entschuldigen Sie, darf ich Sie mal was fragen?

Mann: Hm, ja. Was denn?

Reporterin: Was ist das schönste deutsche Wort?

Mann: Wie bitte? Das schönste deutsche Wort? Hm ... da muss ich mal überlegen ... Ich glaube, mein Lieblingswort ist Lesesessel.

Reporterin: Können Sie sagen warum?

Mann: Ich denke da immer an meinen Opa, denn er hatte so einen schönen, alten und gemütlichen Lesesessel. In dem hat er nach dem Mittagessen immer Zeitung gelesen – da durften wir ihn nicht stören. Und abends hat er uns Kinder oft auf den Schoß genommen und uns Geschichten erzählt. Mein Opa konnte sehr gut Geschichten erzählen! ... Und das Wort sieht geschrieben auch so lustig aus: Am Anfang und am Ende steht ein „l“ und dazwischen nur „s“ und „e“. Ist doch komisch, oder?

3

- Reporterin: Hallo, du, kann ich dich mal kurz was fragen?
- Junge: Na klar. Was denn?
- Reporterin: Was ist denn für dich das schönste deutsche Wort?
- Junge: Wie? Das schönste Wort?
- Reporterin: Ja genau, welches deutsche Wort magst du am liebsten?
- Junge: Hm ... Ha, ich weiß! – Sternschnuppe!
- Reporterin: Sternschnuppe! Und warum findest du das Wort so schön?
- Junge: Weil man immer einen Wunsch frei hat, wenn man am Himmel eine Sternschnuppe sieht. Und das ist doch cool, oder?

Lektion 5 Eine Arbeit finden

Schritt B Übung 13

Radiomoderator: In unserem Studio begrüße ich heute Herrn Weigel. Herr Weigel ist Berufsberater im Berufsinformationszentrum Düsseldorf. Herr Weigel, welche Tipps geben Sie denn jemandem mit auf den Weg, wenn er sich auf ein Vorstellungsgespräch vorbereiten will? Geht das denn überhaupt?

Herr Weigel: Natürlich kann man sich auf ein Vorstellungsgespräch vorbereiten. Das fängt schon damit an, dass man, wenn man die Einladung zu einem Gespräch erhalten hat, diese kurz bestätigt: Melden Sie sich also kurz schriftlich oder telefonisch und sagen Sie, dass Sie kommen. Bringen Sie dabei auch gleich zum Ausdruck, dass Sie sich auf das Gespräch freuen. Ja, und dann gleich der nächste wichtige Punkt: die Anreise. Besorgen Sie sich am besten schon vor dem Gespräch eine genaue Wegbeschreibung. Überlegen Sie, wie lange Sie wohl zu dem Ort brauchen. Planen Sie dabei Staus und mögliche Verspätungen immer mit ein. Wer zu spät kommt, hat schon keine Chance mehr.

Radiomoderator: Heißt das, man sollte vorher schon einmal zur Firma fahren?

Herr Weigel: Nicht unbedingt. Wenn man sich den Weg vorher mal ansehen möchte, dann ja, aber nicht, um in die Firma hineinzugehen und sie sich mal genau anzusehen. Aber da komme ich schon zum nächsten Punkt, nämlich dem Informationensammeln.

Überlegen Sie sich gut: Warum habe ich mich genau bei dieser Firma beworben? Auch wenn es Zufall war: Die Bewerbung muss so aussehen, als ob Sie sich genau über diese Firma informiert haben und viele Gründe dafür haben, dass Sie genau zu dieser Firma wollen. Deshalb ist es wichtig, möglichst viele Informationen – im Internet oder mithilfe von Firmenbroschüren oder Zeitungsartikeln – über Produkte, Standorte und Organisation der Firma zu besorgen.

Radiomoderator: Aha, verstehe, man soll also zeigen, dass man die Bewerbung ernst nimmt, ja?

Herr Weigel: Genau! Und nun stellen Sie sich vor, Sie sitzen Ihrem Gesprächspartner gegenüber. Und sollen sich mit ihm unterhalten. Es ist wichtig, dass Sie sich vor dem Gespräch auf mögliche Fragen vorbereiten, wie zum Beispiel Fragen zu Ihrem Lebenslauf, zu Schulnoten, persönlichen Interessen und Stärken, zum Interesse an der Firma etc. Wer hier gut antwortet, macht Pluspunkte.

Radiomoderator: Aber wenn ich nun eine Frage gar nicht beantworten kann? Was mach ich denn dann?

Herr Weigel: Es ist sicherlich nicht besonders positiv, auf eine Frage nichts sagen zu können. Aber Vorsicht: Man sollte immer ehrlich sein! Überlegen Sie sich vor allem, und das ist mein fünfter Punkt, welche Stärken Sie haben. Wer sich vorstellt, muss für sich Werbung machen. Arbeitgeber wollen wissen, welche Fähigkeiten man mitbringt. Warum sind Sie besonders gut geeignet für die Ausbildungsstelle oder für die Firma? Wenn Sie z. B. gut mit Menschen umgehen können oder sehr gut organisieren können, dann sagen Sie das auch! Üben Sie also das Vorstellungsgespräch vorher mit einem guten Freund oder den Eltern. Das gibt Ihnen Sicherheit und die Situation ist nicht mehr so fremd. Eltern und Freunde kennen Sie gut und können Ihnen sagen, was Sie besser machen können. Wichtig ist dabei auch, miteinander zu sprechen mit Fragen und Rückfragen. Der Chef darf Fragen stellen, aber Sie auch!

Radiomoderator: Und ich auch. Ich habe nämlich noch eine Frage: Was ziehe ich am besten zum Bewerbungsgespräch an?

Herr Weigel: Eine gute Frage, das ist auch mein letzter Punkt: Was zieht man an? Auch hier muss man aufpassen. Selbst wenn Sie sich in Jeans am wohlsten fühlen, kann es für manche Stellen ziemlich unpassend sein, mit Alltagskleidung zu erscheinen. Das Aussehen beim ersten Treffen ist besonders wichtig. Deshalb mein Tipp: Achten Sie auf das Äußere wie

saubere Hände und Haare sowie ordentliche Kleidung und Schuhe. Und mein allerletzter Tipp: Seien Sie so, wie Sie nun mal sind. ...

Schritt C Übung 18b

1 beraten - die Beratung

2 erfahren - die Erfahrung

3 verantworten - die Verantwortung

4 entwickeln - die Entwicklung

5 beschäftigen - die Beschäftigung

6 unterstützen - die Unterstützung

Übung 18 c und d

vgl. Seite AB 60

Fokus Beruf: Etwas verhandeln Übung 2a

Herr König: Also, Herr Szabó, das klingt alles sehr gut. ... Wir könnten uns gut vorstellen, Sie einzustellen. Jetzt müssten wir uns nur noch über Geld unterhalten. ... Wie sehen denn Ihre Gehaltsvorstellungen aus?

Herr Szabó: Also, ich würde mir natürlich eine leistungsgerechte Bezahlung wünschen.

Herr König: Hm ... ich kann Ihnen ein Jahresbruttogehalt von 50.000 Euro anbieten. ... Was sagen Sie dazu?

Herr Szabó: 50.000? ... Tut mir leid, Herr König, aber das ist mir zu wenig. Das ist ein Anfangsgehalt für Berufsanfänger. Wie Sie wissen, habe ich nach meinem Masterstudium schon zwei Jahre Erfahrung als Ingenieur gesammelt.

Herr König: Okay ... Was stellen Sie sich denn vor?

Herr Szabó: Ich habe mich erkundigt: ... Für diese Tätigkeit ist bei meiner Erfahrung ein Gehalt von 60.000 bis 67.000 Euro üblich.

Herr König: Also mehr als 5.000 Euro im Monat? ... H-hm. ... Darf ich fragen, wie viel Sie in Ihrer jetzigen Stellung verdienen?

Herr Szabó: Im Moment verdiene ich 4.200 Euro im Monat.

Herr König: Also ungefähr das, was wir Ihnen auch bieten können ...

Übung 2b

Herr Szabó: Im Moment verdiene ich 4.200 Euro im Monat.

Herr König: Also ungefähr das, was wir Ihnen auch bieten können ... Sie müssen bitte bedenken, dass wir nur ein kleines Unternehmen in der Branche sind. Solche hohen Gehälter wie bei den großen bekannten Playern sind für uns nicht möglich. 4.600 Euro sind das Maximum.

Herr Szabó: Ich verstehe Ihre Situation. Und ich habe mich auch deshalb bei Ihnen beworben, weil hier noch der einzelne Mensch zählt und man selbst viel bewegen kann. Sie erwarten eine eigenständige Arbeitsweise von mir. Und so, wie Sie mir vorhin meine Aufgaben beschrieben haben, hätte ich in der neuen Stelle viel mehr Verantwortung als vorher.

Herr König: Das stimmt. Da haben Sie recht.

Herr Szabó: Also, ich denke, 5.000 Euro im Monat müsste ich schon verdienen.

Herr König: 5.000 Euro? Sie erwarten viel von uns, Herr Szabó.

Herr Szabó: Na ja ... Sie erwarten auch eine Menge von mir. Bitte vergessen Sie nicht: Ich bringe die Erfahrung aus zwei Märkten mit, denn ich habe in Ungarn und in Deutschland studiert. Während meines Studiums habe ich mehrere Praktika bei internationalen Firmen in Budapest und Wien gemacht. Und in dem Bereich, um den es bei der neuen Stelle geht, war ich ebenfalls schon zwei Jahre tätig.

Herr König: Hm, hm, stimmt schon.

Herr Szabó: Und ich denke, meine ausgezeichneten Sprachkenntnisse in Deutsch und Ungarisch sind von großem Vorteil für Sie. Schließlich möchten Sie, dass ich mich auch um die Geschäfte mit Ungarn kümmere und dort einen Firmensitz aufbaue.

Übung 2c

Herr König: Ja, Sie haben schon recht. Wir sind sehr an Ihren praktischen Erfahrungen in ungarischen Firmen interessiert. Aber 5.000 Euro im Monat – das ist im

Moment einfach zu viel. Zumindest, solange das Auslandsgeschäft noch nicht läuft. ... Aber ich mache Ihnen einen Vorschlag, Herr Szabó: Sie erhalten für Ihre Dienstreisen einen eigenen Firmenwagen, den Sie auch privat nutzen können. Das ist ein echter Vorteil für Sie, denn Sie brauchen sich kein Auto zu kaufen. Versicherung, Benzinkosten ... das übernehmen alles wir.

Herr Szabó: Ich weiß nicht recht ... einen Firmenwagen würde ich sicher auch bei anderen Unternehmen bekommen, bei besserem Gehalt. Wenn ich Ihr Angebot annehme, könnten wir dann wenigstens vereinbaren, dass ich nach der Probezeit die 5.000 Euro monatlich erhalte?

Herr König: Darüber können wir nach den ersten Monaten sicher reden – wenn sich bereits erste Erfolge im Ungarn-Geschäft zeigen. Auf jeden Fall bespreche ich Ihren Wunsch mit der Firmenleitung und melde mich in den nächsten Tagen bei Ihnen. In Ordnung?

Herr Szabó: Gut, vielen Dank.

Lektion 6 Dienstleistung

Schritt A Übung 6a

vgl. Seite AB 65

Übung 6b

vgl. Seite AB 65

Schritt D Übung 22

1

Moderatorin: Und jetzt das Neueste aus Deutschland und der Welt mit Stefanie Schmidt.

Hollywood: In der Nacht zum Montag werden in Hollywood wieder die wichtigsten Filmpreise verliehen.

München: Ab heute tagt wieder die Internationale Sicherheitskonferenz. Rund 80 Außen- und Verteidigungsminister und 30 Staats- und Regierungschefs werden im Hotel Bayerischer Hof erwartet.

Stuttgart: Alarmierende Ergebnisse aus der letzten Untersuchung der Umweltbehörde: Schadstoffbelastung steigt weiter an.

Das Wetter: Im Süden teils heftige Sturmböen, im übrigen Teil Deutschlands bleibt es freundlich. Nun die Meldungen im Einzelnen.

2

Moderator: Und hier noch ein Tipp für alle, die etwas für ihre Bildung tun möchten. In zwei Wochen beginnt an der Volkshochschule das neue Frühlings- und Sommerprogramm. – Lust auf Fotografie, Tanz, Yoga oder vielleicht eine neue Sprache? – Die Volkshochschule bietet dazu Hunderte von Kursen! Wir von *Radio Glocke* möchten euch einladen, Spanisch zu lernen. Fliegt ihr im Sommer nach Spanien? Möchtet ihr die Sprache lernen? Und ganz wichtig: Habt ihr die nächsten drei Monate Mittwochabend Zeit? Alle Fragen mit Ja beantwortet? Dann ruft kurz an und erzählt uns, warum Ihr Spanisch lernen möchtet. Wir bezahlen euch dann den Kurs an der Volkshochschule. Ruft jetzt an unter 565657 und mit ein bisschen Glück könnt ihr die nächsten Wochen Spanisch lernen – kostenlos! So wird die nächste Spanienreise ein voller Erfolg – Olé!

3

Moderatorin: Schüler und Studenten aufgepasst. Am kommenden Wochenende beginnt wieder die Sprach- und Lernmesse München. An drei Tagen präsentieren sich zahlreiche Aussteller und Firmen und informieren Eltern und Schüler über ihre Angebote, z. B. zu multimedialem Lernen und Sprachreisen.

Geöffnet ist die Messe am Freitagnachmittag von 13-19 Uhr und am Samstag und Sonntag jeweils ganztägig von 9-19 Uhr. Der Tagespass kostet 8 Euro, der Eintritt für das ganze Wochenende beträgt 14 Euro.

Achtung: Am Samstag und Sonntag gibt es bis 17 Uhr immer zur vollen Stunde für alle Schüler kostenlose Schnuppersprachkurse.

4

Moderator: Und jetzt noch eine wichtige Information vom Wetterdienst: Wegen des starken Schneefalls kommt es auf vielen Bahnstrecken zu Verspätungen und Ausfällen im Zugverkehr. Auch auf den Straßen ist Vorsicht geboten. Mit zum Teil 25 Zentimeter Neuschnee auf glatten Straßen gibt es

vielerorts erhebliche Einschränkungen im Straßenverkehr. Bitte fahren Sie langsam und vorsichtig. Auch am Flughafen mussten wegen der Schneemassen viele Flüge gestrichen werden. In allen Fällen gilt: Informieren Sie sich online über Ihre Verbindungen und Änderungen im Flug- und Zugverkehr.

5

Werbestimme: Und hier noch eine besondere Ansage für alle Freunde und Freundinnen von schönen Haaren und Frisuren:

Die Meisterschule für Friseure am Ostbahnhof sucht aktuell wieder Modelle für das laufende Schuljahr. Unsere Lehrlinge ab dem zweiten Lehrjahr freuen sich auf euch.

Wer mindestens 18 Jahre alt ist und Lust auf eine neue Haarfarbe oder einen neuen Haarschnitt hat, der kann von Montag bis Freitagvormittag anrufen und einen Termin vereinbaren unter der Nummer: 089-4455660. Bringt etwas Zeit mit und ihr bekommt ganz umsonst eine neue Trendfrisur! – So kann der Frühling kommen ...

Fokus Beruf

Kundenwünsche

Übung 1 und 2

Gespräch 1

Heike Kubis: Bäckerei Huber, Heike Kubis, guten Tag.

Anna Borowski: Ja, Tach! Anna Borowski hier. Hören Sie, ich war vor drei Wochen bei Ihnen im Laden und habe die Torte für die Hochzeit von meiner Tochter bestellt. Die Hochzeit ist heute und ...

Heike Kubis: Ja, ja, ich erinnere mich. Unser Fahrer hat Ihnen die Torte ja sicher vorbeigebracht, nicht?

Anna Borowski: Ja ja. Aber jetzt habe ich die Torte gerade ausgepackt. Und auf der Torte steht „Jutta und Leon“.

Heike Kubis: Ja, und?

Anna Borowski: Verstehen Sie denn nicht? Meine Tochter heißt NICHT „Jutta“ und mein Schwiegersohn heißt NICHT „Leon“. Wir hatten eine ganz andere Torte bestellt!

Heike Kubis: Um Gottes Willen! Da ist wohl ein Irrtum passiert. Ich ruf sofort unseren Fahrer an. Bitte geben Sie mir Ihre Handynummer, ich ruf Sie gleich zurück.

Anna Borowski: Ja, und bitte schnell. Wir wollen die Torte in einer Stunde anschneiden.

Heike Kubis: Ja, ja, natürlich.

Anna Borowski: Also, meine Nummer ist 0170 / 42024043.

Gespräch 2

Hans Wanninger: Wanninger.

Heike Kubis: Hans, Heike hier. Du, Frau Borowski hat gerade angerufen. Wo ist ihre Torte??

Hans Wanninger: Aber da war ich doch gerade und habe die Torte geliefert.

Heike Kubis: Ja, aber nicht die richtige, Hans! Du hast die Torte mit der Aufschrift „Jutta und Leon“ geliefert. Und die gehört zur Hochzeit der Bogenbergers!

Hans Wanninger: Oh je ...

Heike Kubis: Und hast du den Bogenbergers auch schon eine Torte gebracht?

Hans Wanninger: Ja, klar, schon um neun heute früh!

Heike Kubis: Ach Gott ... Dann haben jetzt die Bogenbergers die Torte der Borowskis und die Borowskis die Torte der Bogenbergers.

Hans Wanninger: Da habe ich die Torten wohl verwechselt.

Heike Kubis: Ja, sicher! Und was machen wir jetzt?

Hans Wanninger: Na ja, ich könnte zurückfahren und die Torten austauschen, ich bin jetzt in Brakel-Bökendorf und da fahre ich dann am besten zurück ... über Bellersen und ...

Heike Kubis: Aber die Borowskis wollen in einer Stunde die Torte schon anschneiden!

Hans Wanninger: Oh, das schaff ich dann nicht, da dauert die Fahrt zu lange.

Heike Kubis: Hmm, dann versuchen wir Folgendes: Du kommst jetzt zurück zur Bäckerei. Wir dekorieren so schnell wie möglich hier eine neue Torte und die lieferst du den Borowskis. Ich ruf gleich Frau Borowski an und frag nach, ob das so okay für sie ist. Also, beeil dich, komm schnell!

Hans Wanninger: Ja und die Bogenbergers?

Heike Kubis: Ach stimmt ... Ach, die rufe ich dann auch noch an.

Hans Wanninger: Gut. In Ordnung. Bis gleich!

Gespräch 3

Anna Borowski: Borowski?

Heike Kubis: Heike Kubis, Bäckerei Huber. Hallo Frau Borowski, es tut mir ganz furchtbar leid, unser Fahrer hat einen Fehler gemacht.

Anna Borowski: Aber was machen wir denn jetzt bloß? Wo ist denn unsere Torte?

Heike Kubis: Leider auf einer anderen Hochzeitsparty. Wie gesagt, es ist uns wirklich sehr peinlich. Wir könnten Ihnen aber innerhalb der nächsten Stunde eine Ersatztorte liefern.

Anna Borowski: Ja, aber ...

Heike Kubis: Natürlich wäre sie nicht identisch mit der von Ihnen bestellten Torte, aber zumindest stehen keine falschen Namen drauf. Und selbstverständlich geben wir Ihnen einen Preisnachlass!

Anna Borowski: Okay, das heißt also, Sie liefern uns innerhalb der nächsten Stunde eine neue Torte und das kostet uns gar nichts.

Heike Kubis: Nein, nicht ganz! Sie bekommen eine neue Torte und 30 % Rabatt.

Anna Borowski: Ja, also, hören Sie. Ich zahle ganz sicher nichts für eine Torte, die nicht die ist, die ich bestellt habe. Es war doch schließlich Ihr Fehler, nicht meiner.

Heike Kubis: Okay, okay, okay! Wissen Sie was? Wir schenken Ihnen die Torte.

Anna Borowski: Ach. Gut, einverstanden.

Heike Kubis: Okay, dann sage ich unserem Fahrer, dass er ...

Lektion 7 Rund ums Wohnen

Schritt B Übung 13

vgl. Seite AB 78

Schritt C Übung 21a

Moderator: Heutzutage wünschen sich immer mehr Senioren, die keine eigenen Enkelkinder haben, mit Familien unter einem Dach zu leben. Ebenso haben nicht alle berufstätigen Eltern mit Kindern die Großeltern im selben Ort, die sie unterstützen und ihnen helfen können, wenn z. B. ein Kind krank wird und nicht in die Schule oder den Kindergarten gehen kann. So gibt es besonders in größeren Städten immer mehr sogenannte Mehrgenerationenhäuser. Dort leben Singles, Senioren und Familien in einem Haus. Wir haben Menschen in einem Mehrgenerationenhaus besucht und sie gefragt, wie das Zusammenleben bei ihnen funktioniert.

Übung 21b

1

Frau Krause: Hallo, ich bin Margarete Krause und lebe mit meinem Mann schon seit vier Jahren hier. Obwohl wir beide schon 75 Jahre alt sind, fühlen wir uns sehr fit. Leider haben wir keine Enkelkinder, aber wir lieben Kinder und so haben wir uns für dieses Projekt entschieden. In diesem Haus haben wir eine eigene Zwei-Zimmer-Wohnung im Erdgeschoss. Links und rechts von uns wohnen zwei Familien mit kleinen Kindern. Mit ihnen zusammen haben wir einen Garten, in dem die Kinder bei gutem Wetter immer spielen. Wir kümmern uns um den Garten, um die Blumen und das Gemüse und die Kinder helfen uns dabei oder wir spielen draußen zusammen. Oft kommen sie auch einfach zu uns, klingeln an der Tür und fragen, ob ich ihnen ein Buch vorlesen oder ob mein Mann ein Spielzeug reparieren kann. Das ist schön. Obwohl es manchmal schon sehr laut ist neben uns, stört uns das nicht. Kinder müssen spielen und sie bringen so viel Leben ins Haus. Wir sind sehr froh, dass wir uns für dieses Leben in einem Mehrgenerationenhaus entschieden haben.

2

Herr Dreier: Ich bin Peter Dreier. Meine Frau, meine zwei Kinder und ich, wir wohnen hier neben Herrn und Frau Krause. Meine Eltern leben leider nicht mehr und meine Schwiegereltern wohnen 600 km entfernt, sodass sie leider nicht so oft zu uns kommen können. Deshalb haben wir uns für das Mehrgenerationenhaus entschieden. Mit den anderen Bewohnern im Haus unternehmen wir viel, die Kinder spielen zusammen und die älteren Ehepaare sind wie Oma und Opa für unsere Kinder. Sie haben also viele Omas und Opas und das finden die Kinder ganz toll. Es ist nie langweilig in unserem Haus, denn wir treffen uns oft in unserem großen gemeinsamen Wohnzimmer im Dachgeschoss. Dort feiern wir auch Geburtstage oder essen manchmal an Feiertagen zusammen. Jeder bringt etwas zu essen und zu trinken mit und wir sitzen an einem langen Tisch zusammen. Im Sommer treffen wir uns natürlich oft unten im Garten.

3

Frau Hausmann: Ich heiße Nina Hausmann, bin 40 Jahre alt und Single. Vor Kurzem bin ich aus beruflichen Gründen in diese Stadt gezogen und kannte hier noch niemanden. Deshalb habe ich mich für das Mehrgenerationenhaus entschieden. Hier ist immer was los und man fühlt sich nicht so allein. Ich finde es super, dass hier Jung und Alt zusammenleben. Von Beruf bin ich Fernseh-Moderatorin. Ich moderiere eine Sendung für Jugendliche und das finden die Kinder und Jugendlichen hier im Haus natürlich cool. Manchmal schauen sie meine Sendung an und sagen mir danach, was sie gut oder schlecht gefunden haben. Die Kinder sind meine besten Kritiker. So habe ich im Haus viel Kontakt, bis ich hier in der Stadt neue Freunde finde. Denn das ist ja nicht so leicht in einer Großstadt.

Fokus Beruf Ein Zimmer für ein Praktikum suchen Übung 1

Luc: Das gibt's doch nicht, dass es einfach keine Zimmer in Hamburg gibt. Jetzt habe ich endlich einen Praktikumsplatz, aber kein Zimmer! So ein Mist! – Am besten rufe ich Marion in Deutschland an. Sie kann mir bestimmt helfen.

Marion: Jaaa? Hallo?

Luc: Hi, Marion. Hier ist Luc.

Marion: Ah, Luc, hallo. Schön, von dir zu hören. Sag mal, du klingst gar nicht gut. Bist du krank?

Luc: So ähnlich. Ich brauche deinen Rat – dringend.

Marion: Okay. Was ist denn los?

Luc: Du weißt doch, dass ich diese Super-Praktikumsstelle in Hamburg bekommen habe.

Marion: Ja, hast du erzählt. Finde ich toll, dass du das geschafft hast. Wann kommst du denn?

Luc: Genau das ist mein Problem. Ich finde einfach kein Zimmer, das ich bezahlen kann. Und ein Hotel für drei Monate kann ich mir nicht leisten.

Marion: Ja, verstehe. Ein Zimmer in Hamburg zu finden, das ist auch nicht leicht. Für mein Praktikum in Berlin hatte ich das gleiche Problem. – Hast du es schon mal auf einem Untermiete-Portal versucht?

Luc: Auf einem was?

Marion: Untermiete-Portal. Da stellen Leute ihre Wohnung oder ihr Zimmer rein, wenn sie längere Zeit nicht da sind. Solche Zimmer kannst du dann mieten, aber du bist nicht der Hauptmieter, sondern nur ein Untermieter für kurze Zeit.

Luc: Aha, und das klappt?

Marion: Also bei mir hat das super geklappt. Ich habe einen Vertrag mit dem Mieter gemacht. Das ging alles online und dann bin ich einfach hingefahren.

Luc: Hey, das klingt super. Wie heißt denn das Portal?

Marion: Ja, das ist die Mitwohn...